

Weiskerik-Beitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Nr. 61.

Dienstag, den 29. Mai 1906.

72. Jahrgang.

Gesperret wird bis 2. Juni dieses Jahres die Bezirksstraße nach Reinhardtgrinna. Der Fahrverkehr wird währenddessen über Hausdorf beziehentlich Hirschbach gemieden.

593 A. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 18. Mai 1906.

In Pflicht genommen worden sind die Herren Franz Bruno Reinhold Herre als Bürgermeister der Stadt **Altenberg**

und als Landesbeamter für den zusammengelegten Landesamtsbezirk **Altenberg**, Karl Paul Rudolf **Rubente** als Gemeindevorstand für **Kreischa**, sowie als Landesbeamter für den zusammengelegten Landesamtsbezirk **Kreischa**, Emil Hermann **Liebschner** als Gemeindevorstand und Clemens Theodor **Schwente** als Gemeindeältester für **Kaundorf**.

488 c A. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 18. Mai 1906.

Die wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten der Sozialdemokratie.

Jeder deutsche Bürger hat das Recht auf Aktions- und Koalitionsfreiheit in wirtschaftlichen und politischen Fragen, und die Arbeiter machen davon, wie ihre Streikbewegungen, Gewerkschaften und politischen Organisationen beweisen, den größten Gebrauch, und das Recht dazu soll ihnen nicht genommen werden. Wie kommt nun aber die Sozialdemokratie dazu, dieses Recht den Arbeitgebern abzusperrern und das gesetzliche Recht der Arbeitgeber auf Aussperrung der Arbeiter als Unrecht und Umsturz zu bezeichnen. Die Arbeitgeberchaft hat sich, gedrängt durch die fortwährende Beunruhigung bezweckenden gewerkschaftlichen Machtpöben, genötigt gesehen, sich ebenfalls eine leistungsfähige Organisation zu schaffen und, nachdem dies überraschend schnell geschehen ist, sich zu der Taktik zu bekennen, die gewerkschaftlichen Angriffe durch Gegenangriffe zu beantworten. Dadurch fühlen sich die Genossen in ihrer Aktionsfreiheit beeinträchtigt. Sie, die für sich keinerlei Bewegungseinschränkungen leiden wollen, verlangen, daß den Unternehmern die Koalitionsfreiheit unterbunden werde, sie verlangen, daß der Staat seine Macht dem Unternehmertum zu fñhlen geben solle. Welche Zumutung der Sozialdemokratie an den Staat und die Gesetzgebung! Die von dem Ehepaar Braun herausgegebene „Neue Gesellschaft“ gibt diesem Verlangen mit beachtenswerter Deutlichkeit Ausdruck. Das Blatt knüpft an die, übrigens später dementierte Mitteilung, an, daß die Metallindustriellen beschlossen hätten, ihre Arbeiter, dreimalhunderttausend an der Zahl, auf unbestimmte Zeit aus ihren Betrieben auszusperrern — tatsächlich ist vielmehr nur beschlossen worden, bei Eintritt gewisser Vorbedingungen 60 Proz. der Arbeiter auszusperrern — und fährt dann unter Berufung auf eine Betrachtung in der National-Zeitung fort: Damit werden anderthalb Millionen Menschen (die Arbeiter mit ihren Familien) außer Brot kommen, d. h. von 40 deutschen Reichsangehörigen je einer. Da aber diese Aussperrung auch andere Industrien in Mitleidenschaft zieht, könne man die Zahl der Beteiligten auf zwei Millionen, oder den dreißigsten Teil der deutschen Gesamtbevölkerung veranschlagen. Auf welchem Wege dieses Exemplum entstanden ist, gibt die „Neue Gesellschaft“ nicht an, daß es richtig sei, wird das Blatt wohl selbst nicht annehmen. Jedenfalls aber sollen solche unkontrollierbaren Riesenzahlen dazu dienen, die „Brutalität“ des Unternehmertums ins rechte Licht zu stellen. Dabei vergessen die sozialdemokratischen Klassenkämpfer, daß sie direkt darauf ausgehen, ganze Industrien, so kürzlich in Berlin die elektrische Industrie, die Kohlen- und Textilindustrie lahm zu legen und willkürlich hunderttausende von Arbeitern zum Feiern zu zwingen. Wenn die Unternehmer Gleiches tun, so geschieht dies doch nur zur Abwehr. Die „Neue Gesellschaft“ schreibt weiter, die Durchführung des großen Aussperrungsplanes der Metallindustriellen würde selbstverständlich für den Staat eine enorme Schädigung seiner Interessen bedeuten. Er müßte mit verminderten Einnahmen rechnen und sein ganzer angelegter Zweck, der Wohlfahrt aller zu dienen, würde vereitelt und eine politische Stimmung geschaffen werden, die ihm höchst un bequem, ja sogar gefährlich werden könnte. Diese Bedenken treffen noch weit mehr bei großen gewerkschaftlichen Machtpöben zu, die auf Kommando der Gewerkschaftsleitungen angezettelt werden. In solchen Fällen werden derartige Bedenken jedoch von der sozialdemokratischen Presse in den Wind geschlagen. Hiernach müßte also die Sozialdemokratie wieder mit zweierlei Maß. Was den Arbeiterorganisationen gestattet sein soll, soll den Arbeitgeberverbänden untersagt werden. Schreibt doch die „Neue Gesellschaft“, der Beschluß, jeden vierzigsten Deutschen außer Brot zu setzen, könne jetzt schon von just sozial Deuten gefaßt werden, als in einem mittelgroßen Saale Platz hätten. Der Staat habe gar nichts weiter dabei zu tun, als zu protokollieren und den Urheber des Beschlusses die Sicherheit von Leben und Eigentum zu

garantieren. Man muß in der Tat über die Realität, mit der solche Sätze geschrieben werden, staunen. Die Arbeitgeber machen aber nur Gebrauch von ihrem Rechte und zeigen dadurch nur noch recht deutlich, daß die Sozialdemokraten noch nicht die Herren des wirtschaftlichen Lebens sind.

Lozales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Geburtstag S. M. des Königs wurde von der Stadtschule wie üblich durch Festaktus gefeiert, an dem sich Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, die Herren Geistlichen und noch andere Gäste beteiligten. Choralgesang und Schriftverlesung stimmte die Herzen zu rechter Geburtstagsfeier. Deklamation einer Schülerin pries unser Sachsenland, und dies Lob wurde bekräftigt vom Schülerchor durch den Gesang: „Heil Dir, mein Sachsenland!“ In der Festrede wies Herr Lehrer Krüger nach, wie der Geburtstag der Könige schon im Altertum festlich begangen wurde, nicht minder im Mittelalter, dessen Merkzeichen ja die Vasallen treue sei. Redner hob nun einige sprichwörtliche Redensarten und Redewendungen hervor, die ihre Abstammung in der Zeit des Rittertums haben und uns die Tugenden der Ritter, insonderheit die Treue zur Nachachtung vor Augen stellen. In die Rede eingefügt war die Schülerdeklamation „Der Graf von Habsburg“. Königshymne, Gebet und Schlußchoral bildeten den Ausdruck unverbrüchlicher Treue zu König und Vaterland. — Am Abend versammelten sich im Rathausaale gegen 70 Herren zu einem Festmahle, bei welchem Herr Oberamtsrichter Kraner das hohe Geburtstagskind mit folgenden Worten feierte:

Dankbaren und freudigen Herzens begrüßen wir heute die Wiederkehr des Tages, an dem unser geliebter König in das Leben eingetreten ist. Als dieser Tag in dem vergangenen Jahre zum ersten Male festlich begangen wurde, da war die Festrede noch getrübt durch die Erinnerung an die schmerzlichen Ereignisse der letzten Jahre, durch die Erinnerung an das kurz hintereinander erfolgte Dahinscheiden zweier geliebter Könige. Schon damals aber sah das sächsische Volk hoffnungsvoll und mit fester Zuversicht auf zu seinem neuen König, der in der Vollkraft des Mannesalters den Thron seiner Väter bestiegen hatte. Und wenn wir heute zurücksehen auf das Jahr, das dahingegangen ist im Leben unseres Königs, so müssen wir dankbar bekennen, daß wir in unserer Zuversicht nicht getäuscht worden sind, daß sich unsere Hoffnungen und Erwartungen in vollstem Maße erfüllt haben. Durch Wort und Tat hat unser König bewiesen, daß es sein ganzes Streben ist, das Wohl seines Landes und seines Volkes zu fördern und seinen Untertanen glücklich und zufrieden zu machen, wie er dies bei seinem Regierungsantritt in dem Erlaße an sein Volk angelobt hat. Durch Wort und Tat hat er aber auch gezeigt, welche hohe Auffassung er hat von seinen Pflichten als Bundesfürst und wie er in treuer Erfüllung dieser Pflichten bestrebt ist, das sächsische Volk zu der Erhöhung der Macht und der Herrlichkeit unseres großen deutschen Vaterlandes.

Mit innigem Danke und vollem Vertrauen richten wir daher heute unsere Blicke auf den Thron und den erhabenen Träger der Krone, den ein festes und lautes Band der Liebe und der Treue verbindet mit seinem Volke. An uns aber ist es, dahin zu wirken, daß dieses Band der Liebe und der Treue sich immer inniger und fester gestalte, daß das Gefühl der Liebe und Anhänglichkeit an den König und an das angestammte Königshaus auch in den Kreisen, in denen es mehr und mehr geschwunden ist, wieder erweckt und gefestigt werde. An diese unsere Pflicht mahnt uns der heutige Festtag ganz besonders und ihrer wollen wir immerdar eingedenk sein. Lassen Sie uns bei unserer Festfeier das Gelübnis erneuern, daß wir allezeit, in guten und in bösen Tagen, fest und treu zu unserem Könige stehen wollen, lassen Sie uns geloben, daß wir, ein Jeder an dem Platze, an den er gestellt ist, dem Könige und dem Vaterlande mit unserer ganzen Kraft dienen wollen.

Unserem Könige aber möge es beschieden sein, noch lange Jahre in voller körperlicher und geistiger Frische seines königlichen Amtes zu walten zum Glücke und zum Segen unseres Vaterlandes. Diesem Wunsche, von dem wir alle besetzt sind, lassen Sie uns Ausdruck geben, indem wir unsere Gläser erheben und einstimmen in den Ruf:

Seine Majestät, unser allerliebster König Friedrich August lebe hoch, hoch, hoch! Am Sonntag versammelten sich auf Anregung des R. S. Militärvereins die Korporationen des Kirchspiels zu einem Kirchgange, und bald war das Gotteshaus gefüllt. Vom Chore herab erscholl ein Festgesang von Gluck, und Herr Pastor Sieber widmete nach Verlesung des Textes: Eph. 2, 4—10, den ersten Teil der Festpredigt der Begründung,

daß die Bezeichnung „König von Gottes Gnaden“ kein leerer Wahn sei. Sowohl die Herrschaft des Königs, von dem das Wort „von G. G.“ das größte Pflichtbewußtsein und das höchste Verantwortungsgefühl fordern, als auch die Liebe des Volkes sei eine Gnade Gottes, die dem Herrscher Licht und Trost in seinem Walten gäbe. Zu allem möge der König aller Könige Ja und Amen sprechen. Der zweite Teil der Festpredigt baute sich auf folgendes Thema auf: „Aus Gnade seid ihr selig worden.“ „Siehe, wie dies Wort uns tief demütigt; siehe, wie dies Wort uns hoch erhebt; siehe, wie dies Wort uns ernst verpflichtet.“ — Am Nachmittag fand ein vom hiesigen R. S. Militärverein veranstaltetes Volksfest am Huthause statt, dem unter Vortritt der Stadtkapelle ein Auszug voranging. Im Garten und auf den Wiesengrundstücken des Huthauses entwickelte sich ein ungemein lebhaftes Treiben. Bogelschießen, Gesänge des Militärvereins-Sängerklores und allerhand Belustigungen für groß und klein boten Unterhaltung für die zahlreichen Gäste des Festes, die sich am Abend auch am allgemeinen Einzuge beteiligten. Nach 8 Uhr abends fanden sich die Festteilnehmer im Rathausaale zu einem Festballe wieder zusammen.

Wir verweisen auf die Anzeige des Albertzweigvereins Dippoldiswalde in heutiger Nummer, wonach die unentgeltlichen ärztlichen Sprechstunden für Kinder unbedingter Eltern aus Dippoldiswalde und den umliegenden Dörfern künftig im Hause 159 Oberdorplatz (Gemeinde-diakonie) Mittwochs nachmittags 2—3 Uhr abgehalten werden.

Von dem Direktorium des Landesverbandes der Sächsischen Festschule wurde der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Artur Reichel, zum Oberfestmeister ernannt.

Glück, 25. Mai. Gewissermaßen als Ergänzung des früheren allgemeinen Wettinjubilaums nun auch für unsern Ort vollzog sich heute am Geburtstage unseres geliebten Königs, wenn auch in nur bescheidenem Rahmen, hier eine trotzdem nicht minder erhebende patriotische Feier. Bekanntlich gelangte, zugleich mit der einflügeligen Herrschaft Dippoldiswalde, bereits um das Jahr 1221 zunächst als Lehen der Krone Böhmen, auch das hiesige Vorwerk in den persönlichen Besitz des Fürstenhauses Wettin, verblieb auch mit wenigen Unterbrechungen bis zum Jahre 1710 bei demselben. Zur Erinnerung hieran hat nun der derzeitige Besitzer, Herr Zimmer, an geeigneter Stelle eine Linde gepflanzt und davor als Denkmal einen gegen 30 Zentner schweren Steinblock aufgestellt, an welchem eine Tafel mit Inschrift an jene historische Tatsache erinnert. Zur Weihe dieses Denkmals hatten sich heute Mittag nicht allein Verwandte und Freunde des Hauses von nah und fern, sondern besonders auch die Herren Amtshauptmann Dr. Mehnert und Superintendent Hempel, ferner die Mitglieder des Gemeinderats und Militärvereins eingefunden. In längerer Ansprache mit begeisterten Worten an Königs Geburtstag, den Tag der Sachsen treue, antkündend, pries der hochgeschätzte Redner, Herr Superintendent Hempel, die Liebe und die Treue als die ersten Tugenden jedes Christen und guten Menschen. Der lange Zeitraum, während dessen das Fürstenhaus Wettin bereits mit seinen Sachsen verbunden und viele Jahrhunderte auch gleichzeitig im persönlichen Besitz der umliegenden schönen Fluren und des hiesigen Vorwerkes gewesen sei, erinnere immer von neuem daran, daß zu verschiedenen Zeiten wiederholt unsere angestammten Fürsten Ketter und Schützer des Reiches, wie ja auch Luthers und unseres freien evangelischen Glaubens gewesen und allezeit und bis heute wahrhaftige Väter des Vaterlandes geblieben seien. Wäre auch dieses neue Denkmal kein so gewaltiges, wie man solche anderwärts vielfach errichtet habe, die Gesinnung der Treue und Dankbarkeit bleibe dieselbe. Auch der schönen Linde, welche das Denkmal beschattet, wünschte der Herr Redner, als einem echt deutschem Baume, unter welchem unsere Urväter bereits beraten und Recht gesprochen haben, fröhliches Gedeihen und weichte sodann das Denkmal als erhebende Erinnerungsstätte an die Vergangenheit und erstler Mahner zu fernerer Treue zu unserm teuren Fürstenhause

Inserate, welche bei der beabsichtigten Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Bellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pfg.

für Gegenwart und Zukunft. Der Gesang der Sachsenhymne beschloß die Feyer. Nicht unerwähnt dürfen wir lassen, daß in stiller Bescheidenheit der vorangegangenen Nacht meist noch unbekannte hiesige Dorfbewohner Denkmale und Festplatz reich mit Blumengewinden und blühenden Topfpflanzen geschmückt hatten.

Lützen. Am Freitag nachmittag schlug der Blitz in das Gehöft des Gutsbesizers Heger und tötete 5 Kühe.

Reichsa. Der Himmelfahrtstag brachte unserem Orte ein Sängerefest. Die Gruppe Pirna vom Elbgaufräulebund, welcher der Männergesangsverein seit vielen Jahren zugehört, feierte hier sein diesjähriges Gruppenfest. Es wurde meistens gut, zum Teil vorzüglich gesungen. Die Einzelschöre waren fast sämtlich mit größter Sorgfalt eingelebt, der Wechsel im Zeitmaß, in Stärke und Schwäche des Tones, die Aussprache, das Gebundene und Abgehobene kam bei vielen Gesängen musterhaft zur Geltung. Nicht immer war die Wahl der Lieder eine glückliche. Manches Lied erfordert eine große Sängerschaft, ein andres würde im Saale viel besser zur Geltung kommen. Wichtig erlangen die Massenschöre, doch es war ein Unterschied zwischen diesen und den Einzelgesängen zu bemerken. Bei den Massenschören steht mancher Sänger mit auf dem Podium, der nicht fleißig mit geübt hat, und es gibt Dirigenten, die da meinen, es komme bei den Massenschören nicht so genau darauf an. Darum ist der Eindruck nicht so, wie er sein könnte, es fehlt die Kleinmalerei. Der Anfang der Sturmbeschwörung mißte, wenn diese Bedingungen erfüllt würden, von wahrhaft großartiger Wirkung sein, wenn der 2. Satz die Brandung der Wogen und der 1. Satz das Heulen des Sturmes nachahmt. Sehr schön gelang der Anfang von: Es geht bei gedämpfter Trommel Klang; aber bei der erschütternden Stelle: Ich aber — ich traf ihn mitten ins Herz — muß das letzte „ich“ wie ein Schmerzensschrei klingen. Dem Gruppendirigenten ist dabei keine Schuld beizumessen, die Auswahl der Lieder gab Zeugnis davon, daß Herr Kantor Böttner sehr wohl die rechten Lieder zu wählen versteht und das ist eine große Hauptsache; aber bei den Massenschören muß sich der Dirigent zuweilen dirigieren lassen, die Sänger folgen seiner Leitung nicht genau. Der Männergesangsverein Reichsa besteht seit mehr als vierzig Jahren und doch immer sind mehrere Mitglieder da, die ihn mit Gründen halfen, wenn sie auch nicht mehr alle mit singen. 31 Jahr stand der Verein unter ein und derselben Leitung. Einladungen an diese Mitglieder hatte der Verein nicht ergehen lassen.

Dresden. Aus Anlaß seines Geburtstages hat König Friedrich August 64 Strafgefangenen die Freiheit geschenkt.

— Vom alten Zeughof. Das heutige Albertinum, das aus dem alten Zeughause, nachdem das Arsenal in der Albertstadt begründet wurde, entstanden war, bildete den Kernpunkt der umfangreichen Zeughausanlage, die 1559 bis 1563 vom Kurfürst August auf der Stelle von fünf erkaufenen bürgerlichen Grundstücken errichtet fand. Zahlreiche Baulichkeiten füllten nach und nach den Raum zwischen Elbflutungsanlagen, Stadtgraben, Salzgasse und Neumarkt beziehentlich Platz an der Frauentirche. Die gesamte kurfürstliche Anlage hieß der Zeughof beziehentlich das Zeughaus. Zugänge befanden sich von der kleinen Schießgasse, von der Kampischen Gasse, von der Salzgasse und hinter der Frauentirche. Unter dem Festungsmauerwall hinweg führte ein tunnelartiger Gang nach der Elbe, wo die Salzschiefe anlegten. Der eigentliche Zeughof war der heutige, früher abgeschlossene Zeughausplatz; der lange Hof, entlang der Salzgasse, an dem sich die niedrigen Gebäudeflügel der sogenannten Zeughauskaserne hinzogen (die Zeughofwache und die Flügel N. O. P. umfassend), wurde der kleine Zeughof genannt und ist erst vor etwa hundert Jahren durch eine Quermauer nach dem Zeughausplatz hin abgeschlossen worden. Der größere Freiplatz an der westlichen Schmalfront des alten Zeughauses wurde als der Zimmerhof bezeichnet und der kleinere Hof nördlich von Cossels Palais, den westlich die Münzgebäude begrenzen, hieß der Salzhof, weil seit 1587 in dessen Nähe ein Salzfiedereigebäude errichtet wurde und der landesherrliche Salzverkauf, ein Monopol, sich hier befand. Ringsum am Zimmer- und Salzhof befanden sich die Gebäudelflügel A. bis M., in denen die Zeughausgewerke und die Glocken- und Städtgießerei ihre Werkstätten und Wohnungen hatten. Alle die verschiedenen Baulichkeiten am Zimmer- und Salzhof sind im Laufe der letzten 20 Jahre zum Abbruch gelangt, und sind teils die gewonnenen Arealien für Zwecke der Kunstakademie und der Kunstausstellung, teils zu Gartenanlagen verwendet worden, zu denen jetzt von der Brühlischen Terrasse aus die sogenannte Semper-Treppe hinabführt. Der letzte Rest der alten Zeughofgebäude, die an die Salzgasse angebaute Flügel N. O. P. am ehemaligen kleinen Zeughofe, die sogenannte Zeughauskaserne, wo ehemals die Zeughausbediensteten wohnten, steht gegenwärtig zum Abbruch bereit. Diese Reihe eingeschossiger niedriger Gebäude — Parterre, Ober- und zwei Bodengeschosse enthaltend — eine Flucht von 44 bis 45 Fenstern, war noch bis in die letzte Zeit von kleinen Mietern bewohnt. Am 12. Mai d. J. verlegte auch die im ehemaligen Wachtflügel befindliche Restauration „zum alten Zeughaus“ ihren Betrieb nach der Kampischen Straße 7. Die Gebäude sind bereits leer gestellt und die Fenster größtenteils ausgehoben. Der letzte Rest des alten Zeughofes wird bald verschwunden sein.

— Die achte sächsische Landes-Samariter-Versammlung wird am 16. und 17. Juni in Rochlitz stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen an Vorträgen: 1. Dr. Bad: Unfallmeldewesen auf dem Lande; 2. Generaloberarzt Dr. Däms: Reinigung und Desinfektion von Krankenzublen

auf dem Lande; 3. Verwaltungsdirektor Dr. jur. Böbner: Versicherungsfragen für Samaritervereine und Rettungsgesellschaften. Eine Festtafel schließt sich den Verhandlungen an.

— Die Gemeindevertretungen der Leipziger Vororte Möckern, Stötteritz und Stanz haben in den letzten Tagen den ihnen vom Stadtrat zu Leipzig unterbreiteten Verträgen betreffend die Einverleibung in die Stadt Leipzig zugestimmt. Diese drei Gemeinden umfassen zur Zeit etwa 30000 Einwohner.

— Die Stadtverordneten zu Hohenstein-Ernstthal beschäftigten sich in der jüngsten Sitzung nochmals mit der Dörfelschen Erbschaftsangelegenheit. Es handelte sich um die Prozeßkosten in Höhe von 4207 M., welche die Stadt, da der Prozeß zu ihren Ungunsten ausfiel, auch noch bezahlen muß. Die Kosten wurden einstimmig bewilligt. Die ganze Summe, die einschließlich der Zinsen an die Erben zurückgezahlt werden muß, beträgt 52000 Mark, wozu dann noch die oben erwähnten Kosten kommen.

— Durch die Explosion einer Petroleumlampe erlitt in Leubnitz-Neuostra ein Bäckergehilfe dertart schwere Verletzungen, daß er an den Folgen im Krankenhaus verstarb.

— Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe Döbeln, Oschatz und Umgebung kündigt in den Blättern an, daß nächsten Freitag sämtliche organisierten Maurer ausgeschlossen werden, wenn die streikenden Zimmerer in Döbeln und Waldheim am genannten Tage die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen haben. Begründet wird dies damit, daß der Zimmererstreik die Fortführung der Maurerarbeiten beeinflusst.

— In Marienberg begingen die Zwillingbrüder Schuhmachermeister W. und A. Schönherr in körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 88. Geburtstag.

— Die älteste Innung des Vogtlandes. Die Tuchmacher-Innung zu Lengsfeld wird aufgelöst werden. Die Innung könnte in sechs Jahren auf ihr 350jähriges Bestehen zurückbilden.

Freiberg. Die Maurerarbeiten für den hiesigen Kasernenbau müssen noch einmal vergeben werden, da die Dresdner Unternehmer ihr Angebot zurückgezogen haben. Es hatte sich eine Differenz von über 70000 M. zwischen dem teuersten und billigsten Angebot ergeben.

Pirna. Über einen großen Teil der sächsischen Schweiz, hauptsächlich in Rathewalde und Stadt Wehlen, ging am Freitagabend ein Wolkenbruch nieder, der großen Schaden anrichtete.

Pirna. Eine längere Diskussion galt im Stadtverordneten-Saale den Jugendspielen. Man ergänzte den für diese Spiele bestehenden Ausschuß und erklärte sich dann damit einverstanden, daß zu den in der Zeit vom 5. bis 10. Juni in Leipzig stattfindenden Spielfestivals je ein Lehrer der hiesigen Volks- und Realschule entsendet werden. Als Auslösung schlug der Rat 50 M. vor; die Stadtverordneten erhöhten diesen Betrag dann aber auf 75 M., nachdem dargelegt worden war, welchen Umfang diese Kurse haben und welche Ansprüche an die Teilnehmer gestellt werden.

Hainichen. In Pappendorf ist die dortige Lehrersfamilie mit Drillingen beschenkt worden, die sämtlich munter und wohl sind.

Weisitz, 25. Mai. Gestern abend gegen 11 Uhr ereignete sich etwa 20 Minuten von hier ein schreckliches Automobilunglück. Auf dem Rückwege nach Oschatz explodierte das Automobil des Oschatzer Arztes Sanitätsrat Dr. Sulzberger. Bezirksarzt Dr. Schmidt wurde tödlich verletzt. Er starb heute früh im weisitzigen Krankenhaus. Dr. Sulzberger und der Chauffeur erlitten Brandwunden. Der Kaufmann Wischenberg aus Leipzig und der Amtsrichter Bendorf aus Döbeln wurden bei der Rettung durch Brandwunden erheblich verletzt.

Waldheim. Stadtrat Bergmann hat anlässlich des 50jährigen Bestehens seiner Firma der hiesigen Stadtkirche als Schmuck des Altarplatzes einen silbernen Taufsteindeckel mit Relief-Darstellung gestiftet.

Chemnitz. Die Reuzjehnhainer Talsperrenanlage ist jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt, als am Mittwoch von den Stadtverordneten ein letzter Kostenbeitrag in Höhe von 870000 M. bewilligt wurde. Veranschlagt war die große Anlage mit 5 1/2 Millionen M., gebraucht wurden aber nur 4918000 M., vorausgesetzt, daß nicht noch durch irgend welche Überraschungen Ausgaben entstehen.

— In Chemnitz wurde am Himmelfahrtstag bei prächtigstem Wetter und großartiger Beteiligung aller Bürgerkreise der Bismarkturm eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Es fand eine wahre Völkerwanderung nach der Borna-Röhrsdorfer Höhe statt, von welcher der Turm weit sichtbar in die Lande grüßt. Es ist geplant, den Turm mit schönen Anlagen zu umgeben.

— Am Mittwochabend ist auf Bornaer Flur ein Ballon der Luftschifferabteilung Berlin mit drei Insassen gelandet.

Adorf. Mit der Einstellung des Bahnbaues Siebenbrunn-Markneukirchen ist es bitterer Ernst geworden. Es sind von den Anlegern an der neuen Bahnstrecke so umfangreiche und nachdrückliche Einsprüche gegen die im November 1905 erfolgten Grundstücksenteignungen erhoben worden, daß etwa der vierfache Betrag der für die Arealerwerbungen ausgeworfenen Summe nötig sein würde, um die gestellten Forderungen zu befriedigen. Der sächsische Landtag hat seinerzeit für das in Aussicht genommene und bereits abgesteckte Bauland gegen 100000 M. bewilligt; jetzt verlangt ein einziger Anlieger (dem 38000 M. zugerechnet waren) für sich allein rund 150000 M. Unter solchen Umständen ist an einen Weiterbau der Bahn,

die überhaupt nur einen problematischen Wert erlangen würde (Sach-Bahn), nicht zu denken, bevor nicht der erst im Herbst 1907 wieder zusammentretende Landtag sich mit der heiklen Nachbewilligungsfrage beschäftigt hat.

Müssen St. Jakob. Ein Vermächtnis von 500 Mark von dem jüngst verstorbenen Weichschuldirektor Knäpfer ist der hiesigen Weichschule zu einer Stiftung zugesprochen.

Blauen i. B. Die Preisrichter im Preisausschreiben zur Erlangung von Plänen für die hier zu erbauende Markuskirche haben den ersten Preis (1500 M.) dem Architekten Heinrich Adam-Berlin, den zweiten (ebenfalls 1500 M.) den Architekten Prof. Bollmer und Zwan in Halensee und den dritten dem Architekten Lust in Leipzig zuerkannt.

Blauen. Die in Sachen der Beseitigung des Dachdeckerstreiks angestrebte Einigung zwischen Arbeitgebern und Vertretern der Lohnkommission ist gescheitert. Keine Partei gab nach. Die Gehilfen erklärten, in den Generalstreik eintreten zu wollen.

Baugen. Die hiesigen Steinseher und Kammer haben nach mehrtägigem Streik die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die von ihnen gestellten Forderungen bewilligt worden sind. Die Steinseher erhalten nunmehr 60 Pf. Stundenlohn statt 55 Pf. und die Kammer 38 Pf. statt bisher 35 Pf. bei zehnstündiger Arbeitszeit.

Tagesgeschichte.

Berlin. Das Diätengesetz, das am 21. Mai vom Kaiser unterzeichnet wurde und an diesem Tage auch in Kraft trat, ist nunmehr im „Reichsanzeiger“ zur Veröffentlichung gelangt.

— Die diesjährige Generalstabsreise des Großen Generalstabes unter Leitung des Chefs des Generalstabes der Armee, Generalleutnants v. Moltke, wird an der Westgrenze des Reiches im Juni bez. Juli stattfinden.

— Der Marineetat ist jetzt in dritter Lesung genehmigt worden. Er fordert im ganzen 7 Neubauten für die Flotte, nämlich die Linienschiffe „Ersatz Bayern“ und „Ersatz Sachsen“, den Panzerkreuzer „E“, die Kreuzer „Ersatz Pfeil“ und „Ersatz Comet“, den Minendampfer „B“ und einen Tender für die Artillerieschule. Dazu kommen noch 2 Torpedobootsdivisionen von je 6 Booten. Zum Bau vergeben sind bis jetzt der Kreuzer „Ersatz Pfeil“ an die kaiserliche Werft Danzig und je eine Torpedobootsdivision an die Schichauwerft in Elbing und die Germania-Werft in Kiel. Die Vergebung der übrigen Aufträge wird nicht lange mehr auf sich warten lassen, denn Vorbereitungen und Verhandlungen zwischen dem Reichsmarineminister und den Werften haben bereits stattgefunden. Wie man hört, sollen die Linienschiffsbauten an die Privatwerften vergeben werden. Bekanntlich geht die Marine mit den diesjährigen Neubauten aller Klassen zu einem größeren Typ über. Hoffentlich gelingt es, die bisherige Baufrist einzuhalten und sie später trotz der wachsenden Größe zu verringern.

— Der Bundesrat wird, wie üblich, Anfang Juli in seine Sommerverlagerung eintreten. Sein letztes größeres Pensum vor den Ferien gilt den etwa zu erlassenden Ausführungsbestimmungen zur Reichsfinanzreform.

— Periodische Truppen-Ergänzungstransporte werden im laufenden Etatsjahr nicht mehr nach Südwestafrika entsandt werden. Vielmehr steht zu erwarten, daß im Laufe der nächsten Monate größere Heimattransporte erfolgen werden. Eine Ergänzung der im Schutzgebiet verbleibenden Truppen wird voraussichtlich erst im Herbst dieses Jahres notwendig werden, was jedoch nicht ausschließlich, daß im Bedarfsfalle auch vor Ablauf dieser Zeit auf besonderen Antrag des Schutztruppenkommandos ein Ersatz in engerem Umfange erfolgen kann.

— Der Streik der Seeleute in Hamburg, der kürzlich zu Ungunsten der Ausländigen geendet hat, hat nach dem „Sannoverschen Kurier“ rund 100000 M. gekostet. An der Arbeitseinstellung, die reichlich 6 Wochen gedauert hat, beteiligten sich mehr als 3000 Seeleute. Viele Streikende hatten auf die wöchentliche Unterstützung verzichtet. Um die 100000 M. der Kasse wieder zuzuführen, hat der Vorstand des Seemannsverbandes beschlossen, eine Extrasteuer von 4 M. pro Mitglied auszusprechen.

— Die Oldenburger Regierung arbeitet ebenfalls, wie der Senat von Lübeck, einen Gesetzentwurf, betreffend Verbot der Serien-Prämienlosgesellschaften, aus.

Rassel. Eine von etwa 5000 Bauarbeitern besuchte Versammlung beschloß, nicht zu streiken, sondern einem vom Mitteldeutschen Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe getroffenen Tarifvertrag, gültig bis zum Jahre 1908, zuzustimmen.

Kaiserslautern. Wie die „Pfälzische Presse“ aus Saargemünd meldet, wurde ein Artilleriedepotarbeiter in St. Avoold unter der Beschuldigung des Landesverrats verhaftet.

Kiel. In dänischen Marinestreifen erhält sich, nach einer Kopenhagener Zuschrift der „Voss. Ztg.“, die Ansicht, daß der vorjährige Besuch eines deutschen Geschwaders im Hafen von Kopenhagen noch im Laufe dieses Sommers durch den Besuch eines dänischen Geschwaders in Kiel erweitert werden wird. Das Kommando über das dänische Geschwader wird vermutlich Konteradmiral Prinz Waldemar von Danemark übernehmen, der auch à la suite der deutschen Marine geführt wird. Mit Rücksicht auf die dänische Hofstrauer soll der Besuch erst im August stattfinden.

Ingoistadt, 23. Mai. Als heute nachmittag die 2. Kompanie des 1. Pionierbataillons auf der zurzeit sehr hoch gehenden Donau übte, stieß ein vierteljähriges Ponton, das mit acht Mann und einem Unteroffizier besetzt war, und den Befehl hatte vom linken nach dem rechten Ufer

zu fahren, mit der Breitseite an einen Strompfeiler der Stadtbrücke. Das Ponton wurde in zwei Teile geteilt, ein Teil desselben trieb flussabwärts, der andere blieb an dem Strompfeiler hängen, zwei Mann konnten sich selbst in Sicherheit bringen, zwei Mann wurden noch rechtzeitig gerettet, fünf Mann sind ertrunken.

Bern. Der Bundesrat hat unter einigen Bedingungen die Eröffnung des Betriebes des Simplontunnels auf der Strecke Brig—Einfahrtswegstelle vom 1. Juni 1906 ab gestattet. Neben dem Dampftrieb soll mit dem 1. Juni auch der elektrische aufgenommen werden, soweit die Leistungsfähigkeit der Zentrale und der Lokomotiven, sowie die verfügbare Zahl der letzteren es erlauben.

Oesterreich. Die parlamentarische Lage in Oesterreich behält ihren krisenhaften Charakter. Der Plan des Prinzen Hohenlohe, ein Kompromiß der Parteien bezüglich der Wahlreform zustande zu bringen, ist an dem Widerstande der Tschechen gescheitert.

Großbritannien. William Redmond fragte Donnerstag im englischen Unterhaus beim Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey an, ob er eine Erklärung über das angeblich bestehende russisch-englische Abkommen abgeben könne. Staatssekretär Grey antwortet darauf, er könne keinerlei Darlegungen über dieses Abkommen machen, wie es in der Presse geschildert werde, weil ein solches überhaupt nicht bestehe. Er benutze aber die Gelegenheit, dieser Erklärung hinzuzufügen, daß für England und Rußland mehr und mehr Neigung dafür bestehe, in Fragen, die für beide Nationen von Wichtigkeit seien, in freundschaftlicher Form zu verfahren, statt solche zu verschärfen. (Beifall.) Dies habe bei mehr als einer Gelegenheit die englische und russische Regierung zu einem Zusammengehen geführt. (Beifall.) Dies sei die Haltung, die zu ermutigen man bestrebt sein müsse, und die, wenn sie fortbestehe, naturgemäß zu einer dauernden Regelung der Fragen, an denen beide Länder beteiligt seien, und zu einer Festigung der zwischen ihnen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen führen müsse.

Petersburg. Von Regierungsseite wird folgendes verlautbart: Infolge der verbrecherischen Tätigkeit der Terroristen, welche nicht allein Beamte, sondern auch Privatbeamte ermorden und Plünderungen in großem Maßstabe betreiben, macht sich unter der regierungsliebenden Bevölkerung eine lebhaftige Agitation bemerkbar, die Todesstrafe, sowie Ausnahmegeetze, welche die Duma aufheben wollte, beizubehalten. In zahlreichen Versammlungen in der Provinz wurde gefordert: Auflösung der Duma-Diktatur, Schutz der nationalen Interessen. Die Regierung ist infolgedessen nicht in der Lage, dem Zaren die Revision oder die Abschaffung der Ausnahmegeetze anzupfehlen. Die bevorstehende Amnestie werde auch nur in beschränktem Maße erlassen werden können.

Die Erklärung der russischen Regierung auf die Adresse der Duma bewilligt politischen Vergehen Amnestie, verweigert sie aber den Terroristen. Kron- und Rabinetsländerien sollen zur Aufbesserung der Lage der Bauern Verwendung finden. — Daraufhin nahm die Duma einstimmig eine Resolution an, welche die Entlassung des Ministeriums fordert.

Riga. Zahlreiche deutsche Pastoren vor Rurand erhielten Drohbriefe, man werde alle Landpastoren erschlagen. Pastor Grün in Erwahlen wurde von Revolutionären ermordet, Pastor Seeberg in Doblen verwundet.

Amerika. Über den Wiederaufbau von San Francisco hat sich der Direktor der Southern-Pacific-Bahn, James Horsburgh, in einem Privatbriefe in bemerkenswerter Weise geäußert. Es heißt darin u. a.: „Sie wissen, daß zugleich mit der Erschütterung ein Brand ausbrach, der nicht zu löschen war, weil das Wasser durch den Erdstoß versiegt war. Das war schmerzlich, aber wir denken nicht mehr daran, wir bauen eine neue Bruchstadt am Goldenen Tor und es herrscht in ganz Francisco ein unglaublicher Optimismus, die Gewißheit einer großen Zukunft. Den Stadtplan halten wir, wie sie wissen, schon vorher fertig, und nun geht es wie vor fünf Jahren in Galveston nach der Sturmflut, und vor zwei Jahren in Baltimore nach dem Brand, schnell ans Werk; übers Jahr

werden wir die neue Stadt fertig haben! Was die andern konnen, das wird Francisco auch schaffen!

Newyork. Der Senat nahm die Einwanderungs-Bill einschließlich der Bildungsprobe an; indessen ist es fraglich, ob das Repräsentantenhaus in dieser Session die Bill annimmt.

Südwestafrika. Die Veruhigung im Hererolande macht Fortschritte, aber welche Schwierigkeiten für den ersten Anfang zu überwinden sind, das zeigt sich in Oijhaenana z. B.: Die angekommenen Herero sind meist sehr heruntergekommen, mager und schwächlich; teilweise müssen sie halbwegs zurückbleiben und können die Station nicht erreichen. Die vom Missionar Diehl jun. angebauten Gartenfrüchte sind willkommene Nahrungsmittel. Das Sammeln geschieht mittels bewaffneter Eingeborenen-Patrouillen, die oft bei den Widerständigen auf hartnäckigen Widerstand stoßen, so daß es oft zu Kämpfen kommt; einzelne Eingeborene haben dabei ihr Leben einbüßen müssen. Das Rosobgebiet, wo ehemals die Häuptlinge Mumbo und Rajata ansässig waren, machte einen großartigen Eindruck, das Gras reicht den Pferden bis an die Rippen. Unter den Gefammelten befinden sich auch einige Großmänner der Herero, so der Ovambandjeru-Häuptling Nitanor, der großen Einfluß in günstigem Sinne ausübt, ebenso Gottlieb, der frühere Lehrer von Olasewa. Das Gebiet wurde Anfang April vom Gouverneur bereist. Er hielt eine Ansprache, worin er seiner Freude Ausdruck gab, daß sie seinem Ruf so willig Folge leisteten und dem Gerüchte entgegentrat, daß die Kriegsgefangenen in Windhuk schlecht behandelt würden. Die Worte fielen auf günstigen Boden, denn es meldeten sich sofort 30 Männer freiwillig für den Bahnbau in Lüderibucht.

Prätoria. Die Lage in Natal wird als sehr ernst angesehen. Den englischen Truppen ist der Befehl zugegangen, sich in Bereitschaft zu halten.

Bermischtes.

Sonderbare Aufgaben für Kriegsschiffe. In Friedenszeiten erhalten die Kriegsschiffe bisweilen Aufgaben, die in einem merkwürdigen Kontrast zu ihrer eigentlichen Bestimmung stehen und oft einen fast komischen Anstrich haben. Wenn dieser Tage zwei englische Kreuzer ausgesandt wurden, um ein in der Fahrstraße des Atlantischen Ozeans segelndes, und daher der Schiffsahrt gefährliches verlassenes Schiff aufzufinden und zu zerstören, so mag dies noch als gute Übung gelten. Weniger kriegerisch erscheint schon die Expedition einiger französischer Kriegsschiffe, die im vorigen Sommer ins Mittelmeer entsandt wurden, um gegen einen Schwarm — Delfine Krieg zu führen, die der Fischerei in jenem Gewässer großen Schaden zufügten. Nachdem die Schiffe drei Tage lang die Tiere erfolgreich mit Schnellfeuergeschützen beschossen hatten, kehrten sie triumphierend in ihren Häfen zurück; der Feind war vernichtet. Nicht so glücklich waren norwegische Schiffe, die vor einigen Jahren von Robben schimpflich vertrieben worden waren. Die Robben, die einer für den Jäger weniger wertvollen Art angehörten, hatten sich in ihrer nordischen Heimat so stark vermehrt, daß die vorhandenen Nahrungsmittel nicht mehr für ihre Bedürfnisse ausreichten. Große Scharen waren deshalb in südlichere Gewässer gezogen, und hatten an der Nordwestküste empfindlichen Schaden unter den Fischen angerichtet. Die norwegische Regierung sandte daher zur Ausrottung der Robben eine kleine Flotte Kriegsschiffe aus, die mit Minen, Torpedos und Schnellfeuergeschützen gut bewaffnet waren. Man hatte wohl auf Zehntausende gerechnet, aber man fand Millionen, und wenn auch Hunderttausende erschlagen wurden, mußte die Flotte sich schließlich, weil sie ihren ganzen Vorrat an Munition verbraucht hatte, „geschlagen“ zurückziehen, wobei man noch infolge eines Unfalls den Verlust eines Menschenlebens zu beklagen hatte, während zwei Mann leichte Verletzungen davontrogen.

Telephonische Nachrichten.

Dresden, 28. Mai. Das Kriegsgericht der 1. Division verurteilte heute morgen den Soldaten 2. Klasse

Moriz Robert Ruhnert wegen Majestätsbeleidigung in 3 Fällen, schweren Rückfalldiebstahls und Fahnenflucht in wiederholtem Falle zu 9 Jahren Zuchthaus, 4jährigen Ehrenrechtsverlust und Entfernung aus dem Heere.

Wien, 28. Mai. (Von einem Privatkorrespondenten.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Ministerpräsident Prinz zu Hohenlohe hat heute morgen dem Kaiser seine Demission überreicht; da die Entscheidung in der Zolltarif-Frage zu Gunsten des ungarischen Ministerpräsidenten Bekerle und gegen seinen Standpunkt ausgefallen ist.

Leipzig, 28. Mai. Nach einer Meldung aus Falkenstein hat sich im benachbarten Elsfeld in letzter Nacht die 24jährige Ehefrau des Strickmaschinenbesitzer Dressel aus Beerheide mit ihrem 3jährigen Töchterchen ertränkt. Das Motiv ist unbekannt.

Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Opernhaus: Dienstag: Salome. Anfang 7 1/8 Uhr. — Mittwoch: Figaros Hochzeit. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Tristan und Isolde. Anfang 6 Uhr. — Freitag: Wagnon. Anfang 7 1/8 Uhr. — Sonnabend: Die Fledermaus. Anfang 7 Uhr. — Sonntag: Tannhäuser. Anfang 7 Uhr. — Montag: Der Freischütz. Anfang 7 1/8 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag: Die Wildente. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Ernst. Anfang 7 1/8 Uhr. — Donnerstag: Schiller-Folge, 5. Abend: Wallensteins Lager. Die Piccolomini. Anfang 7 1/8 Uhr. — Freitag: Wann wir altern. Der eingebildete Kranke. Anfang 7 1/8 Uhr. — Sonnabend: Die Wildente. Anfang 7 Uhr. — Sonntag: Schiller-Folge, 6. Abend: Wallensteins Tod. Anfang 7 Uhr. — Montag: Ernst. Anfang 7 1/8 Uhr.

Billett-Vorverkauf (auch auf briefliche und telephonische Bestellung beim „Invalidenbank“, Dresden, Seestraße Nr. 5 (Telephon 1117).

Dresdner Produktendörse vom 25. Mai.

1. In der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer 182—187, brauner (72—76 kg) 172—180, do. (68—71 kg) 164 bis 167, russ., rot 191—198, russ., weiß 197—202, amerikanischer, Rankas und argentinischer 191—197. Roggen pro 1000 kg netto: sächsischer (72 bis 74 kg), 161 bis 165, do. (70 bis 71 kg) 155 bis 158, preussischer 162—166, russischer 169—172. Gerste pro 1000 kg netto: Futtergerste 120—140. Safer, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer 165—172, russischer, alter und neuer 172 bis 183, sächsischer und Posener 165—175. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquintine 165—175, Laplata gelber, 141—144, amerikanischer mixed, alter — — —, amerikanischer mixed, neuer 134—138. Erbsen pro 1000 kg netto: Futtererbsen 175 bis 185. Weizen, pro 1000 kg netto: sächsischer 160—175. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder, 160 bis 175. Reis pro 1000 kg netto: feine 260—270, mittlere 245 bis 255. Kaplata 235—240, Bombay 255—260. Rüböl, pro 100 kg netto mit Fab: raffiniertes 57. Rapsöl, pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 14,00, runde 13,50. Leinöl, pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,00, 2. 17,00. Weizenmehl pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 30,50 bis 31,00, Grieserauszug 29,00—29,50, Semmelmehl 28,00 bis 28,50, Bäckermundmehl 26,50—27,00, Grieslermundmehl 21,00 bis 21,50, Pöhlmehl 18,00—18,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exkl. der städtischen Abgabe: Nr. 0 26,00—26,50, Nr. 0/1 25,00—25,75, Nr. 1 24,00 bis 24,50, Nr. 2 21,00—22,00, Nr. 3 18,50—19,00, Futtermehl 13,20—13,40. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grade 10,80—11,00, feine 10,40—10,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), 11,20—11,60. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,30—2,60, Fein im Gebund (50 kg), 2,90—3,10, Roggen-Stro, Siegelbruch (Schod) 29 bis 32 1/2.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathaus, Parterre.) Expeditions-Stunden: Sonntags (ersten und letzten Sonntag im Monat) von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Sparkasse zu Reinhardtgrünna.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 30. Mai, nachmittags 2—5 Uhr.

Altertumsmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11—12 Uhr im hiesigen früheren Badlokal, 2 Treppen.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 26. Mai.

Bon 66 Ferkeln wurden verkauft 62 zum Preise von 40 bis 46 Mark pro Paar.

Selbe Wagenkasten von Glashütte bis Dippoldiswalde verloren. Geg. Bel. abzug. **Paul Schauer.**

Tüchtige

Stuhlmacher

zum sofortigen Antritt gesucht. **Sächs. Holz-Industrie-Gesellschaft zu Rabenau.**

Suche für sofort eine perfekte **Bekäuferin** zur selbständigen Leitung einer Fleischerei-Filiale bei hohem Lohn. Prozentgewährung und Familienanschluss. **Bruno Zscharnt, Fleischmeister, Deuben, Bez. Dr., Dresdner Straße 69.**

Ein ehrliches, zuverlässiges

Mädchen

wird sofort gesucht. **Bäckerei Schellerhau, Frieda Kotter.**

Ein sauberer Burische,

ca. 18 Jahre alt, welcher mit Pferden umzugehen versteht, wird zum Butterauschlagen sofort gesucht. **Hermann Zimmormann, Butterhandlung Deuben bei Dresden, an der Weißeritz Nr. 7.**

Suche für sofort oder später einen in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahrenen

Knecht.

Oswald Berger, Kipsdorf. Auch steht daselbst ein sprunghafter **Zuchtober** als überzählig zum Verkauf.

Ein Hausburische

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Von wem, sagt die Expedition ds. Blattes.

Einem jüngeren Schmiedegesellen sucht sofort **Max Plotzsch, Schmiedemstr., Quohren bei Kreischa.**

Spinat empfiehlt **Joh. Kranig.**

Einem zuverlässigen Geschirrführer sucht **Paul Lohse, Schmiedeburg.**

Chili-Salpeter

verkauft infolge starken Preisrückganges **bedeutend billiger** **Standfuß & Tzschöckel.**

Prima Speisekartoffeln, Zentner 1.50 Mark, ebenso

Hafer- u. Roggenstroh verkauft **Rittergut Verreuth.**

Mein **Rübenpflanzenverkauf** beginnt **Montag, den 28. Mai;** pro Korb 1 Mark. Die Pflanzen stehen direkt am Bad Kreischa.

O. Bellmann, Freigut Saide.

Geräucherter Lachs

frisch eingetroffen bei **Max Wolf.**

Herrren-, Knaben- und Kinder-Garderoben

empfiehlt in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen **F. A. Hesso, Herrengasse.**

Hammelfleisch

empfiehlt **Robert Göpfert.** Heute frisch geräuch. **Heringe** b. **Bemmann.**

Einige tausend alte Dachziegel sind zu verkaufen in **Ammelsdorf Nr. 22 B.**

Gut

Nr. 22 in Somsdorf bei Tharandt, 25 Scheffel Feld, auszugs- und herbergfrei, 273 St.-E., mit prächtig anstehender Ernte soll Verhältnisse wegen sof. verkauft werden.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen im **Gute Nr. 27 in Luchau.**

Makulatur verkauft **Carl Jehno.**

Dank.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres guten Gatten und Vaters, des Herrn

Privatus Adolf Gerhardt, entgegengebracht worden sind, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Dresden-Gruna, 24. Mai 1906.
Auguste v. Gerhardt, geb. Schuster,
Paul Gerhardt.

Herzlichen Dank.

Den Bewohnern Luchaus sagen hierdurch für die geleistete Hilfe bei dem durch Blüthschlag uns betroffenen Unglück herzlichsten Dank **Theodor Heger** und Frau. Luchau, den 25. Mai 1906.

Chrenenerklärung.

Die im Gasthof zu Dönschten gegen die Herren Ottomar Ahmann-Niederpöbel und Paul Krumpolt-Dresden ausgesprochene Beleidigung nehme ich unter dem Ausdruck des Bedauerns, sie getan zu haben, hiermit zurück. **Hermann Grunert.**

Zwei Damen suchen einige Teilnehmer zu einer **Partie nach dem Eichwald** für den 1. Pfingstfeiertag. Offerten unter **H. F.** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Die Wohnung in der I. Etage

meines Hauses, Nr. 45 am Markt, ist vom 1. Oktober an, eventuell früher, anderweitig zu vermieten. **H. H. Reichel.**

Ein freundliches Logis,

bestehend aus Stube, Kammer und Küche, für 140 M. zu vermieten, zu beziehen den 1. Juli d. J. Zu erfahren im **Gasthof Niederpöbel.**

Eine freundliche Schlafstelle ist zu vermieten. **Am Markt Nr. 80.**

Eine Scheune

als trockener Lagerraum (etwa 13x39 m Fläche) mit Normalgleisanschluss, gegenüber dem neuen Bahnhof und günstiger Abfuhr hat vom 1. Juli ab zu vermieten

Thode'sche Papierfabrik, Aktiengesellschaft zu Hainsberg.

Suche bis 1. Juni oder 1. Juli **2000.- Mark** auf 2. Hypothek zu 5% (erste Hypothek sind 14000 Mark und Brandkasse 21300 Mark). Offerten erbitte unter **M. M. 100** in die Expedition dieses Blattes.

Jeden Posten Vollmilch kauft **per sofort oder später auch auf Jahreschluss Dampfmlkerei Dippoldiswalde Johannes Abbühl.**

Suche ein Landgrundstück mit 5-8 Scheffel Feld und Wiese zu kaufen. Werte Offerten in die Exp. d. Bl.

Vom 29. Mai bis 3. Juni: **großer Ausverkauf** in Postkarten, Buchkarten, Briefmappen, Bleistiften usw. Gedffnet von früh 9 Uhr bis abends 9 Uhr. **Max Fuchs,** Niedertorstraße 296.

Bärenhecker Brot

kräftig, wohlschmeckend! Erhältlich in fast allen Orten der Umgegend, in Dippoldiswalde bei: **Martha Gäldner,** Obertorplatz.

Hausverkauf.

Ein Haus mit 4 Scheffel angrenzendem guten Feld, schöne Lage, passend für jeden Professionsisten, ist veränderungshalber sofort preiswert zu verkaufen. Alles Nähere beim Besitzer **Paul Hänich,** Großölsa.

Ein guterhaltener **starker Wirtschaftswagen** steht zu verkaufen **Naundorf Nr. 12.**

Die ärztliche Sprechstunde des Albertvereins für Kinder unbemittelter Eltern aus Dippoldiswalde und Umgebung wird vom 30. d. M. ab nicht mehr im Rathause, sondern **im Hause 159 Obertorplatz** jeden Mittwoch nachmittags 2-3 Uhr abgehalten werden.

Zur gefälligen Beachtung!

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich das von meinem verstorbenen Mann innegehabte **Herrenkleider-Maßgeschäft**

unter der Leitung eines tüchtigen akademisch gebildeten Zuschneiders fortführen werde. Gleichwie mein seliger Mann jeden werten Kunden aufs gewissenhafteste bediente, erachte auch ich es als meine größte Aufgabe, alle mich Beehrenden in jeder Weise zu friedem zu stellen, indem ich bei strenger Reellität die billigsten Preise zusichere. Um ferneres geneigtes Wohlwollen bitte!

Marie verw. Heinrich, geb. Teicher.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 31. Mai, von vormittags 8 Uhr an, sollen im Langerschen Restaurant zu Reichstädt die nachverzeichneten, in den Abt. 1 bis 9, 11 bis 18, 21 bis 23, 31, 33 bis 37 des **Rittergutsforstreviers Reichstädt** aufbereiteten Hölzer, als:

18 rm weiche Scheite,
74 rm weiche Knüppel,
152 1/2 rm weiche Aeste,
525 Gebund weiches Reisig und
78 rm dergl.

bedingungsweise an die Meistbietenden verkauft werden. **von Schönbergische Forstverwaltung.**

Konkurs-Ausverkauf.

Möbel, Tische, Stühle usw. werden zum Konkurswerte im Grundstücke der **Rabenauer Stuhl- und Möbelfabrik** verkauft. **Günstige Gelegenheit zum Erwerb von Möbeln.**

Der Konkursverwalter. B. Kunath.

Vom **Mittwoch,** den 30. Mai, ab stelle ich wieder eine große Auswahl



vorzügl. Milchkuhe,

beste Qualität, **hochtragend** und **frischmelkend,** zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Feinstes Nizzaer Speiseöl, in Flaschen à 1 M., und ausgewogen, **Weinessig ff.,** garantiert rein, empfiehlt **Löwen-Apotheke.**

Rübenpflanzen

verkauft **Rittergut Zscheckwitz,** Post Kreischa. Telephon: Amt Niederfeldlich 827.

Eine junge, starke, gute

Nutzkuh,

worunter das Kalb fehlt, ist wegen Nachsucht zu verkaufen in **Obercarsdorf Nr. 12.**

Zu verkaufen:

1 Pferd, 9 Jahr alt, Wallach, unter zweien die Wahl, 2 starke Lastwagen, 1 Landauer, 1 Hollsteiner Wagen, 1 noch neuer 4 sfigiger Tafelschlitten, 1 Kutschgeschirr, ein Reitzzeug usw. Anzusehen Sonntags. **Großölsa Nr. 14.**

Amtshof.

Donnerstag, den 31. Mai,

Schlachtfest, vorm. von 9 Uhr an Wellfleisch und Leberwürstel, nachm. frische Wurst, abends Bratwurst mit Sauerkraut. Um freundlichen Zuspruch bitten **H. Enderlein** und Frau.

I. Begräbnis-Gesellschaft zu Dippoldiswalde und Umgegend.

Mittwoch, den 6. Juni 1906, abends 1/2 9 Uhr,

außerordentliche Versammlung

in der Saalstube des Gasthofs „zum goldenen Stern“ hier. Tagesordnung: 1. Wahl des Kassenvorstehers. 2. Wahl eines Mitgliedes des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses. **Dippoldiswalde,** am 28. Mai 1906.

Der Vorstand. J. B.: S. Schubert.

Freundliche **Herren-Schlafstelle** ist zu vermieten. **Bahnhofstraße 245.**

Brennabor-

Kinderwagen,

eleganteste Ausführung leichter Gang, **Nur Neuholten.**

Sportwagen

in allen Preislagen in unübertroffener Auswahl bei

E. Jungnickel, Schuhgasse. Bitte verlangen Sie Preisliste



Zum Pfingstfeste

empfehle:

Herrenanzüge

von 18 M. an,

Jünglings-Anzüge

von 12 M. an,

Knaben- und Kinder-Anzüge

von 2.50 M. an,

Einzelne Hosen, Westen, Jacketts.

Führe als **Fachmann** nur **erstklassige, tadelloe sitzende** Waren und bitte bei Bedarf um gütiges Wohlwollen.

Herren- und Knaben-Kleider-Geschäft

von Joh. Kalenda,

Dippoldiswalde, Freiburger Platz.

Dägerhaus Naundorf.

Dienstag, den 29. Mai, **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **H. Weiso.**

Gasthof Obercarsdorf

Mittwoch, den 30. d. M., **großes Schlachtfest.** Von vorm. 9 Uhr an Wellfleisch, abends **Schweinsknochen** mit Klößen oder Kraut. Es ladet ergebenst ein **Robert Wolf.**

Restaurant Sirichbachmühle.

Zum 1. Pfingstfeiertag, von nachm. 3 Uhr an, **großes Garten-Frei-Konzert,** gegeben von dem Musikchor des Herrn **A. Liebscher,** Luchau.

Um recht zahlreichen Besuch bitten freundl. **Arno Hädel,** **August Liebscher.** NB. Für reservierte Plätze, ff. Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Landwirtschaftlicher Verein Hengersdorf und Umgegend.

Behufs Besprechung einer **Exkursion** nach dem **Vogtlande** oder nach **Ehrenberg** i. d. Sächs. Schweiz zur Besichtigung der dasigen **Jungviehweiden,** die am 3. Pfingstfeiertage stattfinden soll, woran auch wer te Nichtmitglieder sich beteiligen können, werden die Landwirte der hiesigen Gegend gebeten, sich **Donnerstag,** den 31. Mai, abends 8 Uhr, in Heymanns Restauration einzufinden. Zahlreiche Beteiligung erbitet **der Vors.**